Tödlicher Wanderunfall am Schesaplana

Ein 59-jähriger Deutscher ist gestern Nachmittag auf dem Abstieg vom Schesaplanagipfel zur Schesaplanahütte tödlich verunglückt. Während des Gehens kam er zu Fall und stürzte rund 40 Meter über das steile und felsige Gelände hinunter.

Der Wanderer beging den Abstieg in Richtung Schesaplanahütte hinter seiner Lebenspartnerin, wie die Kantonspolizei mitteilte. Aus unbekannten Gründen kam er plötzlich zu Fall. Beim anschliessenden Sturz in die Tiefe zog er sich derart schwere Verletzungen zu, dass die ausgerückte Rega-Crew nur noch den Tod des Wanderers feststellen konnte. Zur Betreuung der Lebenspartnerin wurde das Care Team Grischun beigezogen. *(bt)*

Gemeindekanzlist nimmt Stellung

Nachdem gestern bekannt geworden war, dass der Gemeindepräsident von Castrisch, *Franco Giustiniani,* per sofort sein Amt abgibt (im BT), hat nun der langjährige Gemeindeschreiber *Christian Luginbühl* Stellung zur Demission genommen. «Herr Giustiniani wollte von Beginn an von null auf 100 und das, obwohl er zuvor noch nie in einer Gemeindebehörde gearbeitet hatte», sagte Luginbühl gestern auf Anfrage. Er habe Entscheide gefällt, die so gar nicht gingen und der Gemeindevorstand rechtlich gar nicht absegnen durfte. Dies wiederum hat Giustiniani als Unloyalität und Widerstand gegen ihn aufgefasst. Giustiniani forderte von der Gemeinde mehr Transparenz. «Das, was er aber verlangt hat, hat er selber nicht vorgelegt», sagte Luginbühl. «Er kommunizierte die meiste Zeit via E-Mail. Einem Gespräch wich er aus.» Ebenso seien er und der Gemeindevorstand häufiger nicht über Giustinianis Schritte informiert worden.

Luginbühl erinnerte sich, dass Giustiniani schon bei seinem Zuzug nach Castrisch vor gut einem Jahr den Wunsch hatte, in den Gemeindevorstand einzutreten. «Per 1. Mai dieses Jahres wurde nach zwölf Jahren das Gemeindepräsidium frei, und er wurde zu unser aller Überraschung als neuer Präsident gewählt», so Luginbühl. Der Kanzlist vermutet, dass der SP-Mann Giustiniani selber eine politische Karriere anstrebt und sich profilieren wollte. «Ich habe ihm mehrmals meine Hilfe angeboten, er wollte diese aber nicht annehmen», so Luginbühl. Die letzten drei Monate mit Franco Giustiniani seien anstrengend gewesen, erzählte er. «Einige sind froh, dass er weg ist – ich auch.»

Am Freitag, 18. September, wird der neue Gemeindepräsident von Castrisch gewählt. Bis dahin übernimmt Vizepräsident *Conrad Cavigilli* das Amt ad interim. Kandidaten stehen laut Luginbühl noch keine zur Verfügung. Ebenfalls muss der Vorsteher des Landwirtschaftsdepartements neu besetzt werden. «Dieser hat sein Amt auch wegen Herr Giustiniani niedergelegt», sagte Gemeindeschreiber Luginbühl weiter. *(dni)*

Falera erspielt sich den «Donnschtig-Jass»

In Neuendorf im Kanton Solothurn traten gestern je vier Jasserinnen und Jasser aus Arosa und Falera gegeneinander an. Bei dem Differenzler ging es um nichts weniger, als den «Donnschtig-Jass», der jeweils um 20 Uhr live vom Schweizer Fernsehen ausgestrahlt wird, in die obsiegende Gemeinde zu kriegen. Ob es nun an den besseren Karten oder den besseren Jassern lag, sei dahingestellt. Fakt ist, dass sich die Gemeinde Falera am kommenden Donnerstag, 13. August, sowohl dem TV- als auch dem Live-Publikum vor Ort von seiner besten Seite präsentieren darf.

Für die Aroser Jasser und ihre zahlreichen Fans hat der Abend in Solothurn zwar gut begonnen, konnten sie doch das traditionelle Wettsägen und damit die erste Ansage für sich entscheiden. Fortan schlug sich das Glück jedoch auf die Seite der Sursilvaner. Das Endresultat von 71 zu 136 Differenzpunkten spricht eine klare Sprache. *(ke)*

Vaz/Obervaz

Exodus der Frauen aus der Vazer Kommunalbehörde

Bei den Kommunalwahlen in den Gemeindevorstand und in den Gemeinderat von Vaz/Obervaz tritt Ende August keine der vier bisherigen Amtsinhaberinnen mehr an. Die Suche nach Nachfolgerinnen gestaltet sich schwierig.

Alle vier weiblichen Amtsinhaberinnen treten aus den Kommunalbehörden der Gemeinde Vaz/Obervaz, dem Gemeindevorstand und dem Gemeinderat, zurück. *(ziv)*

Von Verena Zimmermann

Wird die Gemeinde Vaz/Obervaz bald wieder von den Männern regiert? Diese Frage stellt sich angesichts der Tatsache, dass die vier bisherigen weiblichen Amtsträgerinnen des Gemeindevorstands sowie des Gemeinderates allesamt ihren Rücktritt eingereicht haben und bei den Kommunalwahlen am Sonntag, 30. August, nicht mehr zur Verfügung stehen.

Die Suche nach Nachfolgerinnen gestaltet sich derweil schwierig, konnten mit *Donata Möll-Blaesi* (SVP, Valbella) für den Gemeinderat und mit *Elisabeth Sigron-Cantieni* (CVP, Lain) für den Gemeindevorstand doch bislang erst zwei Frauen für eine Kandidatur gewonnen werden.

Zeitliches Problem

Die bisherige CVP-Frau im Vazer Gemeindevorstand, *Renata Birrer* (Gesundheit und Soziales), gibt für ihren Rücktritt nach neun Jahren (davon die letzten drei als Gemeindevizepräsidentin) berufliche Gründe an. Die 50-jährige Turn- und Sport- sowie Italienischlehrerin aus Lenzerheide, die vor ihrer Wahl in den Gemeindevorstand sechs Jahre dem Gemeinderat angehörte, will zudem «neuen Kräften mit neuen Ideen Platz machen», wie die Mutter zweier erwachsener Kinder gegenüber dem BT sagt. «Meine Erfahrungen in der Vazer Kommunalbehörde sind sehr gut, und die Zusammenarbeit war konstruktiv, sodass wir viel erreicht haben», zieht sie persönlich Bilanz über ihre spannenden Jahre in der Gemeindepolitik.

Ebenfalls ein zeitliches Problem nennt die zweite aus dem Gemeindevorstand zurücktretende Frau, *Franziska Lenz Christen* (FDP, Lenzerheide). Die 37-jährige Ehefrau und Mutter von vierjährigen Zwillingen betreibt seit ihrer Wahl in den Vazer Gemeindevorstand 2003, wo sie das Departement Bau führt, zusammen mit zwei Partnern ein eigenes Architekturbüro. Somit liegen familiär, beruflich und politisch sechs sehr intensive Jahre hinter der diplomierten Architektin. «Für mich spielt es eigentlich keine Rolle, ob eine Frau oder ein Mann meine Nachfolge antritt. Viel wichtiger scheint mir die Motivation der Person.» Potenzielle, von Lenz angefragte Gemeindevorstands-Kandidatinnen haben Interessenskonflikte oder fehlende Zeit als Gründe für eine Absage genannt.

Mangel an Selbstvertrauen

Auch bei Gemeinderätin *Nora Spescha* (FDP, Lenzerheide) ist der Zeitfaktor nach bald sechs Amtsjahren der ausschlaggebende Grund für ihren Rücktritt. «Das Führen eines Hotels, die beiden Kinder und das Amt als Gemeinderätin beanspruchen viel Zeit», sagt die 42-Jährige. Nachfolgerinnen zu finden sei deshalb schwierig, weil viele Frauen von sich glauben würden, sie seien nicht fähig, ein politisches Amt zu übernehmen. Manch eine habe gar Angst davor.

«Auch ist das Interesse an solchen Ämtern heute gering. Früher war es eine Ehre, ein Amt zu übernehmen, heute ist das Ansehen verschwindend klein», so die Hotelière. Zudem gebe es leider immer wieder Personen, die Amtsinhabende beleidigen würden und alles besser wüssten, sich selber jedoch nicht für ein Amt zur Verfügung stellen würden, wenn es dann um die Wahlen gehe.

Die amtierende Gemeinderatspräsidentin *Adelina Rischatsch* (CVP, Lain) war für eine Stellungnahme über ihre Rücktrittsgründe und die Nachfolgerinnensuche nicht erreichbar.

Strahlegg

Aktiver Burgenverein im Einsatz

In diesen Tagen stehen die Aktivmitglieder des Burgenvereins Graubünden auf der Burg Strahlegg im Einsatz. Gestern waren interessierte Besucher zu einem Augenschein eingeladen.

Von Silvia Kessler

Die Ruinen der Burg Strahlegg liegen am alten Prättigauerweg im Weiler Strahlegg auf dem Gemeindegebiet von Fideris. Urkundliche Nachrichten über den Bau der Burg fehlen. Vor rund 40 Jahren erfolgte Grabungen brachten verschiedene Kleinfunde aus der Zeit zwischen dem 13. bis 15. Jahrhundert zutage.

Die Anlage war ursprünglich in eine Vor- und eine Hauptburg gegliedert. Ruinen haben sich nur von der Hauptburg erhalten, und diesen widmet sich der Burgenverein Graubünden in diesen Tagen anlässlich seiner jährlichen Arbeitswoche. Gestern waren alle Interessierten zu einem «Tag der offenen Burg» eingeladen. Die zahlreich erschienenen Besucher konnten sich einerseits ein Bild von den Tätigkeiten des Burgenvereins im Allgemeinen machen und zudem den Aktivmitgliedern bei Sicherungsarbeiten vor Ort über die Schulter schauen. Bei herrlichstem Sommerwetter kamen die Besucher im Anschluss daran in den Genuss eines Apéros, der im Schatten der altehrwürdigen Burgmauern genossen werden durfte.

Sicherungsarbeiten hautnah miterlebt: Der «Tag der offenen Burg» auf Strahlegg hat gestern zahlreiche Besucher ins Prättigau gelockt. *(Foto Marco Hartmann)*